

SCHWARZ-WEISS KARIERTES SCHAF

(Text: Wolfgang Bretschneider)

Ich zähl' zu den schwarz-weiss karierten Schafen.
Ich war stets treu. Und trotzdem ging ich fremd.
Gedanklich mussten viele mit mir schlafen,
in Wirklichkeit war ich total verklemmt.

Wenn mir ein fremder Mann signalisierte,
dass ihm der Duft von meinem Haar gefällt,
und dass ihn auch mein Körper int'ressierte -
tat ich sehr stolz. Und habe ihn verprellt.

Ein Eisberg war ich, gab mich nordatlantisch:
Mein Mann, die Kinder und der Ehering
wär'n keine Fesseln, sondern hochromantisch.
Und *One Night Stands*? Ne, ehrlich nicht mein Ding.

Doch einer war dabei, den zu vergessen,
ist mir zum Glück bis heute nicht geglückt;
ein Teufel war er. Und ich war besessen.
und sooo verliebt. Und nach ihm sooo verrückt.

Wir tatens nicht! Obwohl wir es ja wollten;
ich riss vor echten Konsequenzen aus.
Vor Schmerz hab ich geheult, doch unbescholten
ging ich zurück zu Kindern, Mann und Haus.

Jetzt steh ich da, nach fünfzehn Jahren Ehe,
und weiss nun, was das heisst: Allein zu zwein.
Mir reicht das nicht! Ich sehne mich nach Nähe,
und sehr viel Wärme und Geborgensein.

Ich ruf ihn an, den andern. Seine Nummer
hab ich im Kopf. Was sage ich ihm dann?
Vielleicht nur dies: Komm' her zu mir, du Dummer,
schwarz-weiss kariertes Schaf sucht einen Mann!

Ich traue mich nicht! Ich muss mich aber trauen,
sonst wird das mit dem *Glücklichsein* nix mehr!
Ein Kreuz ist das mit uns entflammten Frauen,
wir woll'n bloss eins: geliebt sein. Und zwar sehr.